

Die Buch-Doktorin

Nicole Ramlau (54) ist eine der wenigen Buchbinder-Meisterinnen in einer öffentlichen Bibliothek

Von Gabriele Vaquette

NEUMÜNSTER Wer in der Stadtbücherei ein Buch, eine CD oder ein Spiel ausleiht, fühlt es gleich: Eine durchsichtige Folie umhüllt die Außenseite wie eine zweite Haut, glatt und abwischbar. So kommen aber Bücher und andere Medien nicht ins Haus. Damit alle Medien gut geschützt in Benutzerhände geraten, schlägt Nicole Ramlau im dritten Stock in ihrer Werkstatt jedes einzelne neu angeschaffte Teil mit Folie ein. Die 54-Jährige ist eine der wenigen Buchbinder-Meister im Norden, die in öffentlichen Bibliotheken arbeiten.

Selbstklebende Folie um das Buch oder die CD hüllen, mit dem „Buchrakel“ Knitterfalten und Luftblasen herausstreichen, mit dem „Falzbein“ die Falz glätten, Folie umschlagen, Ecken einschneiden, umlegen, ankleben: Das sind die Handgriffe, die beim „Folieren“ minutiös sitzen müssen – und zwar jedes Mal exakt in der selben Art. Dann sitzt die Folie wie eine zweite Haut. Tausende von Büchern, CDs und Spielen gehen so durch ihre Hände – Kochbücher, Romane, Schmöcker für Kinder und, und, und... Nicole Ramlau ist zuständig für Bücher und andere Medien – sowohl in der Zentrale als auch in den Zweigstellen Tungendorf und Einfeld und in den sechs Schulbüchereien. „Alle Medien, die neu angeschafft werden, umspanne ich mit



Damit der Buchblock in den Einband kommt...



... wird der Rücken mit Leim bestrichen, zusammengepresst...



...in den Einband gedrückt und in die Buchpresse gelegt.

Folie und versehe sie mit einer Signatur“, sagt Nicole Ramlau. Sie lacht mit einem Blick auf Elke Heidenreich, „Neue deutsche Kochkunst“, „Der Lack ist ab“ von Kai Wiesinger und „Deutsch lernen von Anfang an“: „Ich habe immer das Neueste auf dem Tisch.“ Das so genannte Folieren ist eine ihrer Hauptaufgaben, doch „das könnte jeder nach einer Einweisung“.

Ihr handwerkliches Können als Meisterin kommt bei der Reparatur und beim Binden von Büchern zum Einsatz – wenn der Buchblock vom Deckel losgerissen ist, Seiten lose herumflattern oder anderes. Der Buchblock wird „angepappt“, das heißt mit dem Buchrücken verbunden. Dazu bestreicht sie den Rücken („Nutzen“) des Einbands und des Buchblocks mit Leim, presst den Block zusammen und hängt ihn in den Einband hinein. Danach wird das Ganze eine Nacht in die Presse gelegt. Die hohe



Auch für die vielen Partituren in der Stadtbücherei baut Nicole Ramlau passgenaue Kartonbehälter.

FOTOS: VAQUETTE

Kunst des Bücherbindens erfordert handwerkliche Sauberkeit, Fingerspitzengefühl und millimetergenaue Präzision – bei jedem Handgriff.

Ein großer Aufgabenbereich sind Schutzbehälter für Noten und DVDs. Denn die Neumünsteraner Musikbib-

liothek ist die größte im Lande mit einer Fernleihe – mit einem Bestand von 29.426 Medien. Damit alles unbeschadet herumreist und wieder zurückkommt, werden die kostbaren Blätter und Hefte in von Nicole Ramlau passgenau angefertigten Hüllen und Kästen transpor-

tiert – bis hin zum kompakten Karton für die „dicken“ Werke wie Beethoven & Co. Und auch für die Schaukarten des Kamishibai – chinesisches Erzähltheater für Kinder – baut sie Behälter.

Zu diesem ungewöhnlichen Beruf kam die gebürtige Westfalin, die in Kiel aufwuchs, nach einem Praktikum in der Buchbinderei im Institut für Weltwirtschaft. „Ich wollte auf keinen Fall einen Bürojob, sondern etwas mit meinen Händen tun.“ Nach einer dreijährigen Ausbildung absolvierte sie dank einer Ausnahmegenehmigung parallel zum Beruf die Meisterschule, war mit 25 Jahren eine der jüngsten Buchbinder-Meisterinnen ihrer Zeit. Nach einer kurzen Zeit als Selbstständige mit eigener Werkstatt kam die Familienphase. Sie zog nach Neumünster, schulte um, arbeitete mehrere Jahre als examinierte Altenpflegerin. Dann die schöne Fügung: Die Stadtbücherei wollte die Bücher- und Medienpflege im Hause behalten. „Ich bin glücklich, wieder in diesem Job zu arbeiten, es bringt Spaß, man kann etwas in die Hand nehmen“, sagt sie und man sieht ihr an, wie viel Spaß der Job macht und dass sie Buchbinder-Meisterin mit Leib und Seele ist. Sie ist sicher: „Bücher werden weiter Bestand haben, Lesegeräte und Smartphone können Bücher nicht ersetzen. Wir sehen das in unserem Lesecafé – dort sitzen auch immer mehr Jüngere.“